

**18. DGVT-Praxistage
der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie**
am 09. und 10. November 2019 in Konstanz

**FRÜHBUCHERPREIS
bis 22.09.2019**

Von Macht und Ohnmacht – Gewalt als Thema in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie



Deutsche Gesellschaft für
Verhaltenstherapie (DGVT) e. V.
Fort- und Weiterbildung

dgvt^{FW}
DGVT Fort- und Weiterbildung

In Kooperation mit

Bodensee-Institut
für Psychotherapie an der Universität Konstanz



Universität
Konstanz



Von Macht und Ohnmacht – Gewalt als Thema in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Ich kann nichts dagegen tun, ich bin meinem Lehrer halt voll ausgeliefert“. Nicht zum ersten Mal eröffnet mein depressiver Patient unser Gespräch mit Gefühlen totaler Entmachtung durch einen über seine Wünsche und Absichten grausam herrschenden Gegner. Ein anderes Verhältnis zu Macht schildert mein frühtraumatisierter Patient, dessen Diagnose im ICD-Kapitel zu Persönlichkeitsstörungen zu finden ist: „Natürlich kriegt mein Kind eins auf den Deckel, wenn es nicht spurt“ – dabei dürfte gerade er es besser wissen. Schließlich die 15-jährige C., deren schmerzhaftes Ausgrenzungserfahrung durch Klassenkameradinnen in sozialen Netzwerken mich mit ganz neuen Formen der Gewalt konfrontiert.

Macht und Ohnmacht als gegenüberliegende Seiten einer Medaille stellen uns in der Therapie vor viele Fragen: Was sind legitime Formen der Einflussnahme und wo beginnt Gewalt? Ist subtile psychische Gewalt besser, schlimmer oder schlicht anders als direkte und körperliche? Wann wird die Unterlassung zur gewaltsamen Handlung? Welche offen oder versteckt angenehmen sowie furchtbaren Auswirkungen haben sie auf Beziehung und Entwicklung? Wie gut kennen gerade wir Psychotherapeut*innen unser Machtmotiv und sind uns der Gefahren und Facetten des Machtmissbrauchs in der Psychotherapie bewusst? Last, but not least: Auch Therapeut*innen können Opfer (medialer) Gewalt werden. Wie gut sind wir darauf vorbereitet und welche Reaktionsmöglichkeiten haben wir?

Die diesjährigen Praxistage der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie werden die Suche nach adäquaten Antworten für Therapie und Prävention in Kurz- und Langworkshops unterstützen und – gemäß dem bewährten Motto „von Praktiker*innen für Praktiker*innen“ – mit ausgeprägtem Anwendungsbezug neue wissenschaftlich fundierte Interventionen und aktuelle Entwicklungen vorstellen.

Für den Einführungsvortrag konnten wir Priv.-Doz. Dr. Maggie Schauer gewinnen, deren wissenschaftliche und therapeutische Arbeit am Kompetenzzentrum Psychotraumatologie an der Universität Konstanz sich intensiv mit Traumafolgestörungen auseinandersetzt. Dabei steht nicht nur die Behandlung (komplex) traumatisierter Patient*innen im Fokus, sondern auch die Etablierung evidenzbasierter Methoden zum Schutz von Babys und Kleinkindern vor Missbrauch, Misshandlung und den psychischen Folgen dieser Gewalterfahrungen.

Neben psychotherapeutischen Fortbildungsangeboten findet sich auch eine Veranstaltung für Studierende. Diese informiert über die Ausbildung zum/zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*in bzw. Psychologischen Psychotherapeut*in und stellt das Bodensee-Institut für Psychotherapie (BIP) vor, das die Vereinbarkeit von Promotion und Therapieausbildung zum Ziel hat.

Schließlich freuen wir uns auf einen intensiven Austausch über die Neuerungen, die im Zuge der Reform des Psychotherapeutengesetzes für den Beruf der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen zu erwarten sind. Dieser Frage wollen wir im Rahmen des Treffens der Fachgruppe Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie in der DGVT am Samstagabend nachgehen, zu dem wir Sie herzlich einladen!

Die Vorbereitungsgruppe

Rita Dittrich, Milana Kirsch, Johanna Maier-Karius, Jonas Matuschek, Eileen Murray, Gerd Per, Kristin Pfeifer, Günter Ruggaber, Wolfgang Schneider, Karolin Stengel, Birgit Wich-Knoten



Veranstaltungsübersicht

Samstag, 09. November 2019

10.30–12.00 Uhr Begrüßung und Eröffnungsvortrag (2 UE)
gebührenfrei,
Anmeldung erforderlich

**Angst und Aggression bei jungen Traumaüberlebenden –
Lust an, Belastung durch und Bewältigung von gewalttätigen Lebensereignissen**
PD Dr. Maggie Schauer, Konstanz

Viktimisierungserfahrungen in Kindheit und Jugend bedingen massive Traumafolgestörungen, bleibende Stressanfälligkeit, emotionale Impulsivität, Labilität der körperlichen Gesundheit sowie instabile Leistungsfähigkeit. Bei Menschen, die im Elternhaus oder in Kriegssituationen Gewalt erfahren oder selbst aktiv ausgeübt haben, sinkt in der Folge die Schwelle selbst gewalttätig zu werden: als Abwehr erneuter sozialer und körperlicher Bedrohung, aber auch durch die steigende positive Motivation lustvoller Aggression. Angststörungen und Aggressivität behindern die soziale und berufliche Entwicklung junger Menschen. Das therapeutische Vorgehen bedarf spezifischer, kombinierter Trauma- und Aggressionsbehandlung.

13.30–17.30 Uhr Kurzworkshops (5 UE)
Teilnahmegebühren siehe Tabelle S. 12,
Anmeldung erforderlich

17.30–18.30 Uhr Treffen der DGVT-Fachgruppe Kinder und Jugendliche
gebührenfrei,
Anmeldung nicht erforderlich

Sonntag, 10. November 2019

09.00–16.30 Uhr Langworkshops (8 UE)
Teilnahmegebühren siehe Tabelle S. 12,
Anmeldung erforderlich

*Die Akkreditierung der 18. DGVT-Praxistage
ist bei der Psychotherapeutenkammer Baden-Württemberg beantragt.*

Kurzworkshops (5 UE)

KW 1: Sexuell übergriffiges Verhalten von Kindern und Jugendlichen
Marc Allroggen, Ulm

In diesem Workshop werden die Entstehungsbedingungen unterschiedlicher Formen sexuell-übergriffigen Verhaltens von Kindern und Jugendlichen (z. B. Geschwisterinzest, sexuell-belästigendes Verhalten über neue Medien, sexuelle Gewalt gegen Kinder) reflektiert und praxisnahe Informationen zur Diagnostik, Therapie und Begutachtung vermittelt.

KW 2: Einführung in die aussagepsychologische Begutachtung
Judith Arnscheid, Stuttgart

Der Workshop soll einen Einblick in das Vorgehen und die Arbeitsweise in der aussagepsychologischen Begutachtung geben. Neben den juristischen Rahmenbedingungen soll vor allem das konkrete Vorgehen dargestellt und anhand von konkreten Fallbeispielen vertieft werden.

KW 3: Die Bedeutung von Scham im Kreislauf der Gewalt
Anselm Crombach, Konstanz

Scham entsteht aus der Bedrohung befürchteter sozialer Abwertung, Ablehnung oder Ausgrenzung. Ein maladaptiver Umgang mit Scham erhöht sowohl die Wahrscheinlichkeit erneut Opfer von Gewalt zu werden als auch das Potential selbst gewalttätig zu werden. Im Rahmen des Workshops werden Entstehungsbedingungen von Schamerleben und dessen Bedeutung für die Entwicklung von Traumafolgestörungen und aggressivem Verhalten erläutert und ein adaptiver Umgang mit Scham im Rahmen der therapeutischen Beziehung aufgezeigt. Der Workshop beinhaltet Selbsterfahrungsanteile zu eigenem Schamerleben und eigener Aggression.

KW 4: Spüre, dass du lebst! Nichtsuizidale Selbstverletzungen im Kindes- und Jugendalter

Tina In-Albon, Landau

Nichtsuizidales selbstverletzendes Verhalten (NSSV) ist ein häufiges Phänomen im Jugendalter. Bei Betroffenen ist das Verhalten häufig schambehaftet, daher ist eine emotional neutrale Grundhaltung gegenüber den Patient*innen und ein respektvoller Umgang wichtig. Im Workshop wird nach einer Einführung in die Symptomatik von NSSV das diagnostische und therapeutische Vorgehen bei NSSV erläutert. Des Weiteren wird auf die Differenzierung zur Borderline-Persönlichkeitsstörung und die Assoziation zur Suizidalität eingegangen.

KW 5: Einführung in die Behandlung von Gewalterfahrungen und Ausübung von Gewalt im Kindes- und Jugendalter mit der Narrativen Expositionstherapie

Anke Köbach, Konstanz

Die Narrative Expositionstherapie (NET; Schauer et al., 2011) gilt als eines der evidenz-basierten Verfahren zur Behandlung von Traumafolgestörungen. Insbesondere erlaubt die Intervention auf Gewalterfahrungen in der Kindheit und Jugend einzugehen und zeigt sich in Patientenpopulationen, in denen die Ausübung von Gewalt eine zentrale Rolle einnimmt, als hilfreich. Der Workshop bietet eine Einführung in die Narrative Expositionstherapie einschließlich der adaptierten Version für forensische Straftäter und erlaubt einen praxisnahen Zugang durch Demonstrationen und Selbsterfahrungselemente.

KW 6: (Cyber-)Mobbing im Kindes-/Jugendalter: Entstehungsbedingungen und Möglichkeiten der Prävention und Intervention

Herbert Scheithauer, Berlin

(Cyber-)Mobbing tritt häufig auf und geht mit erheblichen psychischen Folgen (z. B. Angststörungen, Depression, Schulumüdigkeit, psychosomatische Beschwerden) für die Betroffenen einher. Bisher liegen nur wenige evidenzbasierte Verfahren zur Therapie vor. Im Workshop wird das Phänomen (Cyber-)Mobbing, Ausdrucksformen, Folgen, Möglichkeiten des Erkennens von Betroffenen sowie Entstehungsbedingungen erläutert und Möglichkeiten der schulischen Prävention (z. B. Fairplayer.Manual, Medienhelden) sowie klinischer Interventionen, inklusive Beispiele aus den Programmen und Interventionsansätzen, vorgestellt und bearbeitet.

KW 7: Kindheit in extremistischen und terroristischen Umfeldern – Was können Verhaltenstherapie und Psychoanalyse voneinander lernen, um entwicklungsförderlich mit Familien zu arbeiten?

Kerstin Sischka, Berlin

Mit dem Erstarken terroristischer Bewegungen, wie dem „Islamischen Staat“, geraten die Auswirkungen auf Kinder, Jugendliche und Familien immer stärker in den Fokus psychosozialer und psychotherapeutischer Berufsgruppen. Welche Möglichkeiten haben insbesondere Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen für die Stärkung familiärer Resilienz und die Förderung von Ausstiegsprozessen aus extremistischen/terroristischen Gruppen? Im Workshop soll dieser Frage anhand der Fachdebatte, mit Film- und anonymisierten Fallbeispielen nachgegangen werden.

KW 8: Intervenieren bei Suizidäußerungen

Thomas Villiger, Biel-Bienne

In diesem Workshop geht es um die Arbeit mit Jugendlichen und Kindern, die (v. a.) ihre Eltern mit Suizidäußerungen stark unter Druck setzen. Psychotherapeutisches Handeln wird unter Einbezug systemisch-strategischer Ansätze (nach J. Haley und M. H. Erickson) erklärt und anhand konkreter Beispiele erläutert. Lernziele zum Therapieprozess sind „in Aktion umgesetzte Doppelbindung“ (Ausloos) sowie adaptierte Kaskadentechnik.

Langworkshops (8 UE)

LW 1: Einführung in die familienrechtliche Begutachtung

Judith Arnscheid, Stuttgart

Der Workshop soll einen Einblick in das Vorgehen und die Arbeitsweise in der familienrechtlichen Begutachtung geben. Neben den juristischen Rahmenbedingungen und zentralen psychologischen Kriterien soll auch das Vorgehen anhand von Fallbeispielen anschaulich gemacht werden. Ergänzend soll auch auf die Schnittstelle familienrechtliches Gutachten – Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie eingegangen werden.

LW 2: Gefahren im Internet und Darknet

Oliver Basener, Landsberg am Lech

In diesem Workshop erhalten Sie einen Überblick über die Medien-Nutzungsgewohnheiten der Kinder und Jugendlichen. Sie erhalten zudem eine Orientierung für die eigene Einschätzung der Wirkung von Medien und des Medienkonsums. Dieses Multimedia-Seminar entführt Sie aber auch auf die dunklen Seiten des Internets. Durchschreiten Sie mit ein paar Klicks das Tor in eine Welt voller Gewalt, Pornografie, Fremdenhass und „Abzocke“ sowie der Verherrlichung von Essstörungen über Suizidforen bis hin zum Kauf von Drogen und Waffen per Mausklick. Lernen Sie außerdem die bekanntesten YouTuber und die beliebtesten Apps und Spiele der Jugendlichen kennen. Erfahren Sie, wie Sie Jugendliche für Social Media fit machen und vor Cybermobbing schützen können.

LW 3: Ich glaube sein Schwein pfeift – Aggressivität bei hoch reagiblen und stressempfindlichen Menschen in der Jugendhilfe und anderen Kontexten

Monique Breithaupt-Peters, Offenburg

„Jetzt ist sie schon wieder ausgeflippt ...“ oder „Er schlägt hier noch alles kurz und klein ...“ – solche Sätze sind typisch für unsere Arbeit mit Menschen in hoch eskaliertem Zustand. Sie brauchen eine besondere Herangehensweise, um wieder zur Ruhe zu kommen und Entwicklungsschritte gehen zu können. Ein grundlegendes Verständnis für die Situation dieser Menschen und Handlungssicherheit in eskalierten Situationen sind zentrale Kernkompetenzen für Fachkräfte, die mit diesen Menschen arbeiten, zumal das Gefühl der Sicherheit die Wahrscheinlichkeit reduziert, selbst in eine Burnout-Entwicklung zu geraten. Am Beispiel der Jugendhilfe werden wir für hoch reagible Menschen ein theoretisches Verständnis entwickeln und Handlungsansätze erarbeiten.

LW 4: Förderung von exekutiver Funktion und Selbstregulation im Kindes- und Jugendalter

Carmen Deffner, Ulm

Exekutive Funktionen gelten als wichtige Steuerungsfunktionen zur Regulation von Emotionen und Verhalten. Die frühe Förderung im Kindesalter wirkt sich positiv auf die Entwicklung dieser Steuerungsfunktionen aus und zeigt sich im sozial-emotionalen Verhalten der Kinder. Im Workshop wird der Transfer zwischen neurowissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen Handlungsmöglichkeiten hergestellt.

LW 5: Praxis der Verhaltenssteuerung und Verhaltensmodifikation bei aggressiven Kindern und Jugendlichen in helfenden und pädagogischen Einrichtungen (Jugendhilfe, Psychiatrie, Schule etc.)

Andreas Dutschmann, Kleve

Die Möglichkeiten, aggressives Verhalten lediglich in einem klassischen therapeutischen Setting zu beeinflussen, sind begrenzt. In der Regel sind kompatible in-vivo-Interventionen in möglichst vielen Lebensbereichen der Betroffenen erforderlich. Dargestellt wird ein Programm, das lebensnah Bezugspersonen in relevanten Einrichtungen Fähigkeiten vermittelt, professionell und therapierelevant auf herausforderndes Verhalten einzugehen. Dabei geht es zunächst um die Praxis des akuten Copings. Ziel ist aber letztlich, strategische Maßnahmen zu realisieren, die nachhaltig das Problemverhalten beeinflussen können.

LW 6: Prävention für Kinder, Jugendliche und ihre Familien

Franz Petermann, Bremen

In dem Workshop wird ausgehend vom Resilienzkonzept auf verschiedene Präventionsansätze eingegangen. Im Wesentlichen wird anhand des „Emotionstrainings in der Schule“ (Petermann, Petermann & Nitkowski, 2016) in präventive Arbeit mit 10- bis 12-Jährigen zur Prävention von Ängsten und Depression illustriert. Die Aktivierung von Resilienzen in der Eltern- und Familienarbeit bildet einen zweiten und die Möglichkeiten des JobFit-Traings für 14- bis 20-Jährige zur Förderung von Arbeits- und Sozialverhalten (Petermann & Petermann, 2017) bildet den dritten Schwerpunkt des Workshops. Praktische Beispiele der Teilnehmenden sind erwünscht. Videobeispiele illustrieren die Vorgehensweisen in vielfältiger Weise.

Angebot für Studierende

LW 7: Der Weg ist das Ziel oder: Was soll ich nur nach dem Studium machen? Ein Workshop für Studierende mit Interesse an einer Psychotherapie-/ Verhaltenstherapie-Ausbildung

Gerd Per, Herne; Kristin Pfeifer, Dresden

Nach einem Überblick über psychosoziale und therapeutische Berufsfelder im psychologischen und pädagogischen Bereich wird die Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeut*in bzw. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*in bei der DGVT vorgestellt. Im Anschluss daran werden (Verhaltens-)Therapeut*innen aus verschiedenen Tätigkeitsfeldern zu ihrem beruflichen Werdegang in Form von Interviews Rede und Antwort stehen. Die Interviews werden von den Workshop-Teilnehmer*innen vorbereitet und durchgeführt. Aus den Erfahrungen der Interviewpartner*innen werden Anregungen und Tipps für die Planung der eigenen beruflichen Perspektive abgeleitet.

**Angebot speziell für
STUDIENDE**

Gebührenübersicht

bei Anmeldung bis zum 22.09.2019 (Frühbucherpreis)	Praxistage Gesamt (KW und LW)	Kurzworkshop (5 UE)	Langworkshop (8 UE)
für DGVT-Mitglied	254,- Euro	104,- Euro	188,- Euro
für Nicht-Mitglied	309,- Euro	116,- Euro	220,- Euro

bei Anmeldung ab dem 23.09.2019 (Normalpreis)	Praxistage Gesamt (KW und LW)	Kurzworkshop (5 UE)	Langworkshop (8 UE)
für DGVT-Mitglied	274,- Euro	116,- Euro	198,- Euro
für Nicht-Mitglied	334,- Euro	126,- Euro	230,- Euro

Studierende, die den Langworkshop LW 7 besuchen möchten, zahlen keine Workshopgebühr.

Im Tagungspreis enthalten sind der Besuch der Eröffnungsveranstaltung, der Kurz- und/oder Langworkshop sowie die Verpflegung am Samstag und Sonntag mit je ein bis zwei Kaffeepausen (Kaffee/Tee, belegte Brötchen, Kuchen und Obst) sowie am Sonntag einem zusätzlichen warmen Mittagessen.

Das Treffen der DGVT-Fachgruppe Kinder und Jugendliche ist gebührenfrei.

Sollte bei Anmeldungen für zwei Workshops aus organisatorischen Gründen nur die Teilnahme an einem Workshop möglich sein, gilt der Einzelpreis. Teilnehmer*innen aus den DGVT-Ausbildungslehrgängen 2016 und 2019 KJP Bodensee, welche die Praxistage als verbindliche Theorieveranstaltung in ihrem Curriculum verzeichnet haben sowie ausgewählte Teilnehmer*innen des Ausbildungszentrums München (Anmeldungen hierfür bitte nur über das ABZ München, Caroline Haubner), sind von diesen Teilnahmegebühren befreit. Eine Anmeldung (postalisch, per Fax oder online) ist aber in jedem Fall notwendig.

Organisation

Anmeldung

Um sich für die Praxistage anzumelden, füllen Sie bitte den beigefügten **Anmeldevordruck** (s. Rückseite) aus oder nutzen Sie die Möglichkeit zur **Online-Anmeldung** unter www.dgvt-fortbildung.de. Geben Sie bitte jeweils zwei Workshoppräferenzen an. Wenn die Teilnahme am Workshop mit erster Priorität nicht möglich sein sollte, da bereits alle Plätze besetzt sind oder aber die Veranstaltung nicht zustande kommt, gilt Ihre Anmeldung für die mit zweiter Priorität genannte Veranstaltung. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt.

Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT) e. V. Fort- und Weiterbildung

Postfach 13 43 | 72003 Tübingen
Tel.: 07071 9434 - 34
Fax: 07071 9434 - 35
fortbildung@dgvt.de
www.dgvt-fortbildung.de

Teilnahmevoraussetzungen und Rücktrittsbedingungen

Die Registrierung der Anmeldung ist abhängig von der Einzugsermächtigung. Der Rücktritt ist bis spätestens vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn gegen eine Bearbeitungsgebühr von 25,- Euro möglich; bei späterem Rücktritt wird die gesamte Gebühr erhoben, sofern Sie uns keine/n Ersatzteilnehmer*in mitteilen. Sollte eine von Ihnen gewählte Veranstaltung nicht zustande kommen, werden dafür keine Gebühren erhoben.

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT) e. V. – Fort- und Weiterbildung.

Akkreditierung

Eine Akkreditierung der 18. DGVT-Praxistage ist bei der Psychotherapeutenkammer Baden-Württemberg beantragt.

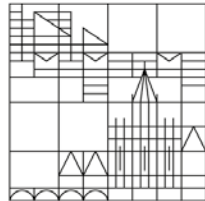
Weiterführende Informationen

Eine ausführliche Beschreibung der Kurz- und Langworkshops finden Sie auf unserer Internetseite unter www.dgvt-fortbildung.de/praxistage. Informationen über Konstanz und Übernachtungsmöglichkeiten erhalten Sie auf der Internetseite der Touristeninformation Konstanz unter www.konstanz-tourismus.de.

Veranstaltungsort

Universität Konstanz
 Universitätsstraße 10
 78464 Konstanz

Universität
 Konstanz



Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Vom **Flughafen Zürich** erreichen Sie den Hauptbahnhof Konstanz in eineinhalb Stunden mit dem Zug IR 2123 (Interregio Richtung: Konstanz) oder IR 2125 (Interregio Richtung: Konstanz).

Nehmen Sie die Buslinie 9A oder 9B (Bus Richtung: Universität Konstanz), um vom **Hauptbahnhof Konstanz** die Universität Konstanz zu erreichen.

Mit dem **PKW** erreichen Sie die Universität Konstanz über die A 81 in Richtung Singen. Ab dem Kreuz Hegau ist Konstanz ausgeschildert. In Konstanz folgen Sie den Wegweisern „Universität“. Von München aus erreichen Sie die Universität von der A 96 in Richtung Lindau. In Lindau auf die B 31 in Richtung Meersburg. Von Meersburg mit der Autofähre nach Konstanz. In Konstanz folgen Sie den Wegweisern „Universität“.

Parken können Sie für 1,50 Euro Tagesgebühr auf einer der Parkflächen der Universität.

*Die Universität Konstanz bietet günstige Bedingungen für rollstuhlfahrende Besucher*innen: Beinahe sämtliche Räume in allen Gebäudeteilen können Sie über Aufzüge und Rampen erreichen. Es gibt mehrere behindertengerechte Toiletten. Sonderparkplätze für Menschen mit einer Beeinträchtigung finden Sie direkt vor den Haupteingängen der Universität.*

Hiermit melde ich mich verbindlich zu folgenden Veranstaltungen an:

Samstag

09.11.2019

	/	
--	---	--

Kurzworkshop

1. Präferenz

2. Präferenz

Sonntag

10.11.2019

	/	
--	---	--

Langworkshop

1. Präferenz

2. Präferenz

(Falls der Workshop 1. Präferenz nicht zustande kommt, gilt die Anmeldung für den Workshop 2. Präferenz)

Ich nehme am Eröffnungsvortrag (09.11.2019, gebührenfrei) teil.

Ich habe die Teilnahme- und Rücktrittsbedingungen zur Kenntnis genommen und akzeptiert.

--	--

Ort, Datum

Unterschrift

Einmaliges SEPA-Lastschriftmandat Kombimandat (bitte ankreuzen)

Ich ermächtige die DGVV FW, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der DGVV FW auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. (Gebühr wird zeitnah zur Veranstaltung eingezogen)

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 25222 00000 24 3 66 8

Mandatsreferenz: Partnernummer (wenn nicht vorhanden, wird Ihnen diese vor dem Einzug separat mitgeteilt)

--	--

IBAN

Name des Geldinstituts

--	--

Kontoinhaber*in

Unterschrift Kontoinhaber*in



Herr | Frau | Divers | k. A. privat | geschäftlich

Vor- und Nachname

Firma

Straße

PLZ/Ort

E-Mail (bitte unbedingt angeben)

Tel./Fax

Berufs- und Arbeitsfeld

Ich bin DGVT-Mitglied Ja, Mitgliedsnummer: _____ Nein

Approbation: Ärzt*in PP KJP Nein

Die Praxistage sind verpflichtender Bestandteil meiner Psychotherapieausbildung

Lehrgang:

Bitte
freimachen!

Deutsche Gesellschaft für
Verhaltenstherapie (DGVT) e. V.
Fort- und Weiterbildung

Postfach 13 43

72003 Tübingen

Trennen Sie die Postkarte ab und senden Sie diese an uns
oder schicken Sie uns ein Fax an 07071/ 94 34-35

